№ 293 | Sonntag, den 14. Dezember 1902. | 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Was wird gegenüber Amerika

aus den Zollverhältnissen, insbesondere gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika? Zwei Resolutionen aus den Zollschutzparteien liegen in dieser Beziehung bereits vor, die nach Abschluß der Tarifvorlage im Reichstag zur Beratung gelangen sollen, also entweder noch vor Weihnachten, oder sogleich nach Neujahr.

Die eine Resolution ist vom Zentrum gestellt, die andere ist schon früher beantragt worden unter Führung des Frh. Heyl zu Herrnsheim von Nationalliberalen, Konservativen, Freikonservativen und Antisemiten. In dem Antrag des Zentrums wird „der Reichskanzler ersucht, thunlichst bald, wenn möglich noch vor Erneuerung von Tarifverträgen das vertragsmäßig oder herkömmlich bestehende Meistbegünstigungsverhältnis zu allen denjenigen Ländern zu lösen, bei welchen die Erfahrung gezeigt hat, daß ein solches Verhältnis den deutschen Interessen nachteilig gewesen ist, und darauf hinzuwirken, daß mit solchen Ländern reine Meistbegünstigungsverträge nicht mehr abgeschlossen werden." Die vorhergehende Resolution des Frhrn. Heyl zu Herrnsheim in Verbindung mit Konservativen unterscheidet sich nur in der Form. Es fehlt hier die Aufforderung, „thunlichst bald vor den Tarifverträgen" die Lösung herbeizuführen, und es werden als diejenigen Länder, denen gegenüber das Meistbegünstigungsverhältnis zu lösen ist, diejenigen bezeichnet, „von welchen in Bezug auf die Zollgesetzgebung und auf die zollamtliche Behandlung deutscher Waren die volle Reziprozität nicht gewährt wird."

In dem Antrag der Zentrumspartei wird verlangt, reine Meistbegünstigungsverträge nicht mehr abzuschließen. Was heißt „reine Meistbegünstigungsverträge"? Will man jetzt unterscheiden zwischen Meistbegünstigungsverträgen und Reziprozitätsverträgen? Will man beispielsweise gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika unter Vorbehalt aller übrigen Tariffestsetzungen nur solche einzelne Konzessionen machen, denen bestimmte Konzessionen seitens Amerikas gegenüberstehen? Ein neues Moment der Unsicherheit wird hierdurch in die gesamten internationalen Handelsbeziehungen hineingetragen.

Deutsches Reich.

Im Befinden des Königs Georg, der gut geschlafen hat, ist eine Besserung zu verzeichnen. Der Katarrh verläuft normal. — Kaiser Wilhelm läßt sich fortlaufend über den Zustand des Königs telegraphisch Bericht erstatten.

Ein dem Reichstag zur 3. Lesung des Zolltarifgesetzes zugegangner Antrag Herold, wonach die Getreidezölle für Roggen auf 5, für Weizen und Spelz auf $5^1/_2$, für Malzgerste auf 4, für Hafer 5 Mk. festzusetzen seien, ist von 187 Abgg. des Zentrums, der Nationalliberalen, der Freis. Volkspartei, der Konservativen, sowie der Elsaß-Lothringer außer dem Abg. Treiß unterzeichnet.

Der Zolltarifgesetzentwurf, wie er jetzt zur dritten Beratung steht, umfaßt 15 Paragraphen. Der heiß umstrittene Absatz 1 des § 1 lautet nach dem Antrag Kardorff wie folgt: „Bei Einfuhr von Waren in das deutsche Zollgebiet werden, soweit nicht für die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Vorschriften gelten, Zölle nach Maßgabe der dem Reichstag am 6. Oktober 1902 vorgelegten endgiltigen Beschlüsse der XVI. Kommission über den Zolltarif erhoben. Jedoch werden in Abweichung von diesen Beschlüssen die Zollsätze der Nr. 808 auf 4,50 Mark, der Nr. 809 auf 7,50 Mark, der Nr. 810 auf 12 Mark, der Nr. 816 auf 8 und 12 Mark, der Nr. 825 auf 8 Mark, der Nr 905 auf 4 M. und der Nr. 906 auf 15, 12, 10, 9, 7, 5,50, 4,50 und 3 M. festgesetzt." — — Der zweite Absatz des § 1, der von den Mindestsätzen handelt, erfährt in dritter Beratung nach dem bereits vorliegenden Antrag der vier Mehrheitsparteien die mit der Regierung vereinbarten Abänderungen. Danach kommen die Mindestsätze für Vieh und Fleisch in Wegfall, während die Mindestsätze für Roggen, Weizen, Spelz und Hafer um 0,50 Mk., gemäß der Regierungsvorlage, herabgesetzt werden. Für Gerste betrug nach der Regierungsvorlage der Mindestsatz 3 Mk., die Kommission nahm 5,50 Mk. an; jetzt wird bestimmt werden: Malzgerste 4 Mk. — Der Zolltarif selbst kommt nach Annahme des ersten Absatzes des § 1 ebenso in der dritten Beratung wie in der zweiten Beratung in Fortfall.

Resolutionen, unterzeichnet von Mitgliedern des Zentrums, der Konservativen und der Reichspartei, sollen, wie die „Germ." berichtet, eingebracht werden des Inhalts, die Regierung aufzufordern, daß sie beim Abschluß von Handelsverträgen nicht unter die von der Kommission beschlossenen Mindestsätze der Vieh- und Fleischzölle gehen darf. Des ferneren wird die Regierung ersucht, bei dem Abschluß von Handelsverträgen nicht nur industrielle, sondern auch landwirtschaftliche Sachverständige zuzuziehen. — Die in der zweiten Lesung angenommenen Mindestsätze für Vieh betragen für Rindvieh, Schafe und Schweine 14,40 Mk. für einen Doppelzentner, für Fleisch ausschließlich Schweinespeck, frisch, auch gefroren, 36 Mk., einfach zubereitet 48 Mk., zum feineren Tafelgenuß zubereitet 96 Mk. Für Pferde sind Mindestsätze nach dem Wert der Pferde aufsteigend von 24, 72, 144 und 288 Mk. beschlossen worden.

Die Abstimmung über den Antrag Kardorff hat bekanntlich nur eine Mehrheit von 47 Stimmen ergeben. Es haben bei der Abstimmung noch über 60 Abgeordnete gefehlt. Wenn man die Liste der Fehlenden durchsieht, wird die Ansicht völlig zur Gewißheit, daß ohne den Obstruktionsfeldzug die Vorlage zur Ablehnung gekommen wäre. Unter den Fehlenden sind eine große Zahl Zentrumsmitglieder, zum Beispiel Abg. Heim, und Nationalliberale, sowie auch mehrere Antisemiten, die bei voll besetztem Hause unter anderen Verhältnissen sicher für die Ablehnung und nicht für Annahme der Vorlage gestimmt haben würden, ganz abgesehen von den 11 Polen, die bei der Abstimmung fehlten.

Pique sticht! Während das Zentrum aller Welt erzählt, es sei nach Berlin gepilgert, um die heiligsten Zollgüter der Nation zu retten — beschäftigen sich die frommen Herren im Reichstagshause mit wesentlich anderen Dingen als mit der Beratung des Zolltarifs. So wurden am Mittwoch nachmittag im Zimmer 36 bedeutende Zentrumsgrößen entdeckt, wie sie eifrig — Skat spielten, die Würde des Hauses wahrend! Unseren Gewährsmann, so erzählt der „Vorwärts", trieb das Schicksal gerade in diese klerikale Skatgruppe — Spiel ist ja wohl Teufelswerk — als einer der Skat-Frommen lebhaft ausrief: Pique sticht — das Motto für unsere gesamte innere Politik, in der Schwarz jeglichen Kulturfortschritt sticht.

In dem Gebiet der inneren Verwaltung steht nach der „N. Allg. Ztg." für die nächste Zeit eine Reihe wichtiger Personenveränderungen bevor. Polizeipräsident von Windheim soll als Regierungspräsident nach Frankfurt a. Oder versetzt werden. Für den in den Ruhestand tretenden Regierungs-Präsidenten Heydebrand v. d. Lasa-Breslau ist Regierungspräsident von Holwede-Danzig designiert, zum Regierungspräsidenten in Danzig der Vortragende Rat im Ministerium des Innern von Jarotzky bestimmt worden.

Die „Berliner Korrespondenz" veröffentlicht die Grundsätze, welche zwischen den Regierungen der Bundesstaaten, wo Vorschriften über den bedingten Strafaufschub bestehen, vereinbart sind, um auf eine gleichmäßige Handhabung der Strafaussetzung mit dem Ziel späterer Begnadigung hinzuwirken. (Siehe auch Leitartikel im II. Blatt.) — Die „Berliner Korrespondenz" bezeichnet ferner die Blättermeldung, daß die Warenhaussteuer vom Oberverwaltungsgericht als mit der reichsrechtlichen Gewerbefreiheit unvereinbar für rechtsungültig erklärt sei, unter Zitat des Absatzes eins der Paragraphen fünf des Warenhaussteuergesetzes als unzutreffend.

Ueber die Reichstagsersatzwahl in Liegnitz liegen abschließende Ziffern bisher nicht vor; indessen scheint es wieder zur Stichwahl zwischen der Freisinnigen Volkspartei und den Sozialdemokraten zu kommen. Dem „Liegnitzer Anzeiger" zufolge wurden bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlbezirke Liegnitz-Goldberg-Haynau bis 4 Uhr nachmittags gezählt für Pohl (fr Vp) 7129, für Bruns (Soz.) 6334 und für Röhricht (kons.) 5217 Stimmen. 20 Bezirke stehen noch aus. Der Wahlkreis zählte

---

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachtswünsche. — Der neue Bürgermeister Dr. G. Reicke. — Was man von ihm erwartet. — „Wie machen wir es nur?" — Theodor Mommsen und der Nobelpreis. — Von Kunst und Künstlern. — Björnstjerne Björnson.

Weihnachtswünsche stehen jetzt auf der Tages- und Abendordnung. Was ist das überall für ein Wispern und Flüstern, Tuscheln und Huscheln, Summen und . . . . . Brummen, das letztere zumal dann, wenn die Liste immer mehr und mehr anschwillt und eine Länge erreicht, die in schroffstem Gegensatz steht zu den kurzen Mitteln und schlechten Zeiten. Aber darum kümmert sich die liebe Jugend wie holde Weiblichkeit meistenteils nicht, und jede Ermahnung — sei sie noch so sanft oder noch so energisch — zu „stoppen" in all dem Verlangen und Begehren, sie wird siegreich niedergeschlagen durch die unanfechtbare Bemerkung: „Aber wir können es uns doch wenigstens wünschen!"

Ein ganz Bündel Wünsche der mannigfachsten Art dürfte auch unser neugewählter Bürgermeister Dr. Georg Reicke vorfinden, sobald er sein Amt „mit höchster Einwilligung" antritt, was hoffentlich in kurzer Frist geschieht. Seine mit überraschender Einstimmigkeit erfolgte Wahl beweist, daß man ihm seitens der Vertretung der Bürgerschaft großes Vertrauen entgegenbringt und von ihm eine segensreiche Thätigkeit für unsere Stadt und deren Gemeinwesen erwartet. Aber noch in anderer Hinsicht ist Dr. Reicke's Wahl herzlich willkommen zu heißen: vom litterarischen und künstlerischen Standpunkt aus. Man weiß, daß der jetzt Gewählte mit Erfolg litterarisch thätig war auf verschiedenen dichterischen Gebieten, und daß er naturgemäß ein warmes Interesse hat für alle litterarischen und damit zugleich auch für alle künstlerischen Bestrebungen. Ein solcher Mann aber that unserer Stadt und ihrer Verwaltung bitter not. Man könnte ein Buch schreiben über die Versäumnisse, die in dieser Beziehung seitens unserer Stadtweisen während der letzten Jahrzehnte gemacht wurden. In diesem Punkt steht Berlin bedeutend hinter allen Weltstädten zurück, und es ist da viel nachzuholen, es sind viele Lücken zu schließen! Erst in jüngster Zeit hat seitens der Stadt die bildende Kunst — zuweilen in recht anfechtbarer Weise — einige Berücksichtigung erfahren, jedoch in viel zu geringem Maße für die Bedeutung Berlins. Und was hat sie für die Litteratur gethan? Nichts! Hat man je gehört, daß der Magistrat einen Preis für dieses oder jenes Buch über unsere Stadt ausgesetzt hat, daß er in irgend einer Weise seine Anerkennung ausdrückte jenen Schriftstellern, die mit hingebender Liebe Berlin zum Ziel ihrer eingehenden Studien machten, daß er Männern, wie Julius Rodenberg, Karl Frenzel, Ludwig Pietsch u. a. zum 70. Geburtstage einen offiziellen Glückwunsch zukommen ließ, daß er je einem Schriftsteller ein Stipendium erteilte zum Besuch anderer Hauptstädte? Und wie ist das persönliche Verhältnis des Magistrats oder bestimmter Mitglieder desselben zu den Schriftstellern und Journalisten? Na, da schweigt des Sängers Höflichkeit. Die Herren von der Feder, die von berufswegen der Trauerfeier für Rudolf Virchow im Rathaussaale beiwohnten, sie können ein Lied davon singen; hätten sie nicht ihren Takt bewahrt, so wäre es leicht zu einem Konflikt gekommen. „Wir würden uns ganz gern um die Litteratur mehr kümmern, wir wissen es nur nicht, wie wir es machen sollen", so hat wörtlich einmal ein hochstehender städtischer Beamter zu einem unserer bekanntesten Schriftsteller geäußert. Nun, Dr. Reicke wird es seinen zukünftigen Magistratskollegen gewiß sagen können, „wie man es machen muß!"

Aber nicht nur von Wünschen allein haben wir zu berichten, auch von freundlichen Gaben, die schon vor dem festgesetzten Geschenktage hier eingetroffen sind. Mit froher Genugthuung vernahm man von der Zuerteilung des Nobel-Litteraturpreises an Theodor Mommsen. In jeder Beziehung ist da ein Würdiger ausgezeichnet worden, einer Jener, die mehr zum Ruhme ihres Heimatlandes im Auslande beigetragen, wie hunderte lauter Schreier, die sich in die politische und geistige Arena drängen, in der Erwartung, daß die gesamte Welt mit fiebernder Spannung jede ihrer Bewegungen verfolgt. „Macht Reichtum glücklich?" — anläßlich des Todes Krupp's ist ja diese Frage oft genug aufgeworfen und beleuchtet worden, sie soll hier nicht etwa von neuem erörtert werden, aber kaum ein anderer hat wohl seiner Person wie seinen Millionen ein so herzlich-warmes, ehrenvolles Andenken gesichert, wie jener schwedische Dynamitkönig. Das zeigt sich im vorliegenden Fall von neuem, denn die bedeutende Summe, aus welcher der obige Preis besteht, dürfte einen anmutigen Schein auf den Lebensabend unseres großen Geschichtsforschers werfen und wird dieses Weihnachtsfest in der schlichten Charlottenburger Behausung zu einem besonders freudigen bewirken. Denn wenn der greise Gelehrte und die Seinen auch nicht direkte Sorgen im Kampfe um das tägliche Leben kennen gelernt haben mögen, so mußten sie bei der sehr zahlreichen Familie und bei den bekannten hohen Einnahmen unserer Universitätslehrer doch gewiß oft auf vieles verzichten, was das Dasein lichter gestaltet und die Zukunft wolkenfrei macht. Auch ein zweiter Nobelpreis, an den hervorragenden Chemiker Professor Emil Fischer, den Nachfolger A. W. von Hofmann's an unserer Universität, gelangte nach Berlin, wie überhaupt diesmal das germanische Element ganz allein bei der Preisverteilung in Stockholm in Betracht kam, das beweisen die Namen der übrigen: von Martens, Roß, Zeemann, Lorenz.

Viele Gaben haben unsere Künstler fertiggestellt, damit jene, die es dazu haben, ihr Heim zur Festzeit schmücken. Des reichen Inhalts der Sezessions-Ausstellung ward schon letzthin kurz gedacht; daß der Besuch nicht ein dementsprechend starker ist, liegt an den kläglichen Räumen, die jegliches behagliche Verweilen ausschließen, und wohl auch noch an einigen anderen Dingen. So ist das Eintrittsgeld von einer Mark viel zu hoch und ebenso der Preis von sechzig Pfennigen für den winzigen Katalog. Die Sezession wollte auftreten gegen die Ueberlieferungen der „alten" Kunstrichtung und macht es in genannter Beziehung weit schlimmer wie jene. In außerordentlich fesselnder Weise lernen wir auf Grund umfassender Studien- und Skizzensammlungen das stille Schaffen verschiedener Künstler kennen; so ist Ludwig von Hofmann mit einer Reihe meisterhafter Blätter vertreten, Th. Steinlen erfreut uns durch seine satirischen Beobachtungen des modernen, speziell Pariser Lebens, wobei man allerdings auch mancherlei Uebertreibungen in den Kauf nehmen muß, wie gleichfalls bei den Münchener Karikaturenzeichnern Th. Heine und Eduard Thöny, deren drastischer Humor tolle Purzelbäume schießt. Scharf umrissene Porträtblätter sandte der Pariser Th. Lautrec, ein originelles sehr beachtenswertes Talent in Aktstudien und phantastischen Gestaltungen offenbart Otto Greiner-Rom, der Londoner Whistler

1898 30 842 Wahlberechtigte, von denen 23 788 gültige Stimmen abgegeben worden sind. Im ersten Wahlgang erhielten damals die Freisinnigen 9092, die Sozialdemokraten 7215, die Konservativen 6866 Stimmen, ein Zentrumskandidat 614 Stimmen. Bei der Stichwahl siegte Kaufmann mit 14 269 gegen 7886 Stimmen.

Ausland.

Frankreich.

Der Streik in Marseille. Alle Werften konnten gestern vormittag das erforderliche Personal einstellen. Ungefähr 100 Ausständige, die sich auf den Quais aufhalten, veranlaßten einige Arbeiter zur Arbeitseinstellung. Alle Kohlenverlader sind ausständig. Die Quais, die polizeilich abgesperrt sind, dürfen von den Ausständigen nicht betreten werden. — Die Bäcker beschlossen gestern abend, sofort in den Ausstand zu treten. Infolgedessen sind alle Bäcker des Marseiller Armeekorps requiriert und die Bäckereien militärisch besetzt worden. — Eine Schar ausständiger Kohlenarbeiter hielt auf dem Joliette-Platz einen Kohlenwagen an, und versuchte, ihn umzuwerfen. Als die Polizei eingriff, entstand ein Zusammenstoß, bei dem ein Polizeikommissar einen Schlag ins Gesicht erhielt. Die Gendarmen gingen nunmehr gegen die Ausständigen vor und räumten den Platz. Etwa fünfzehn Ausständige, die sämtlich mit Messern bewaffnet waren, wurden verhaftet. Der Joliette-Platz wird jetzt militärisch bewacht, desgleichen die Hauptstraßen, die nach dem Hafen führen.

Orient.

Piraten im Roten Meer, welche eine englische Sambuk angegriffen haben, sind nach Elvahla bei Hodeida geflohen, von dort wurden 200 türkische Truppen gegen die Piraten entsandt. Ein englisches Kanonenboot überwacht die Aktion.

Der Konflikt mit Venezuela.

Nach Privatnachrichten, die in London eingegangen sind, soll es in Guaira zu einem Straßenkampfe zwischen den deutsch-englischen Kontingenten und den venezolanischen Truppen gekommen sein, die jetzt von Caracas in Guaira eingerückt sind. Danach wäre also der offene Kriegszustand perfekt. Erstaunlich wird es niemand finden, der das rabiate Manifest des Präsidenten Castro im Wortlaut genießt. Er sagt nach einer in London eingetroffenen Lesart:

„Die frechen Füße von Ausländern haben den heiligen Boden Venezuelas profanirt. Es ist eine seltsame Thatsache ohne Präzedenzfall und mögliche Rechtfertigung in der Geschichte. Es ist eine barbarische Handlung, ein Attentat gegen die allerersten Prinzipien der Nationen, es ist eine unedle Handlung, da sie die Frucht einer unsittlichen und feigen Koalition von Gewalt und Perfidie ist. So ist die Handlung, die vor wenigen Stunden im Hafen von La Guaira geschah, wo die Geschwader Deutschlands und Englands gleichzeitig und gemeinschaftlich drei wehrlose Kriegsschiffe überrumpelten, die im Dock repariert wurden. Für Venezuela ist der Kampf ein ungleicher, da diese Vergewaltigungen von zwei der mächtigsten Nationen gegen unser Land verbrochen wurden, das sich kaum von langen und schmerzlichen Kämpfen erholt hat. Und warum geschah dies in so hinterlistiger Weise? Wahrlich, Venezuela kann einen solchen frechen Angriff nicht hinnehmen, da diese Nationen nicht gemäß den für ähnliche Fälle aufgestellten Regeln vorgegangen sind. Doch das Recht ist auf unserer Seite. Der Gott der Völker, der Bolivar und seine Helden zu ihren Thaten begeisterte, mit denen sie unter schweren Opfern Freiheit und Unabhängigkeit errangen, wird in den entscheidenden Augenblicken mit uns sein. Er wird uns begeistern und helfen in gewaltigen Opfern und in unserem großen Werk der Suchung unserer nationalen Unabhängigkeit."

In diesen Tönen renommiert der Mann, der nach allen Regeln diplomatischer Höflichkeit jahrelang gemahnt und dann noch durch ein Ultimatum zu einer Aeußerung gedrängt wurde, ohne daß er auch nur anstandshalber geantwortet hätte. Sein Manifest hat er an alle Einzelstaaten der Republik versandt. Alle waffenfähigen Männer zwischen 18 und 50 Jahren sind einberufen, und das Volk strömt scharenweise zu den Fahnen, da der Kampf populär ist. In La Guaira sind schon 926 Freiwillige bewaffnet, und stündlich melden sich mehr. Ueberall trifft man mit Mausern bewaffnete Männer. Der Kriegsminister Ramon Guerra ist mit 2500 Mann und 18 Geschützen in La Guaira eingetroffen und hat die Geschütze auf den die Stadt beherrschenden Höhen postiert. General Celestino Castro, ein Bruder des Präsidenten, wurde mit 2—3000 Mann nebst Geschützen in La Guaira erwartet, sodaß die Venezolaner 5000 Mann und gegen 50 Geschütze in La Guaira zu haben hoffen. Den ganzen Tag und die ganze Nacht wurde Munition nach Fort Lavigia geschafft, das den Hafen überragt.

Der erste Teil des Aktionsplanes der verbündeten deutsch-englischen Flottenbefehlshaber, die Wegnahme der venezolanischen Kriegsschiffe, kann jetzt als beendet angesehen werden. Nach den vier vor La Guaira betroffenen Kriegsschiffen und dem die Mündung des Orinoco sperrenden „Bolivar" haben die Engländer zwei weitere Dampfer aufgebracht, womit die Liste der venezolanischen Flotte so gut wie erschöpft sein dürfte. Ein Telegramm meldet hierzu: Das venezolanische Truppenschiff „Zamora" und ein Zollkutter, die im Golf von Paria beschlagnahmt wurden, sind von dem britischen Kriegsschiff „Alert" nach Trinidad gebracht worden. Eines der gestern durch den deutschen Kommodore Scheder zum Sinken gebrachten Schiffe soll nach einer Meldung aus Guaira feuernd Widerstand geleistet haben.

„Daily Mail" meldet aus Willemstad vom Donnerstag: Die venezolanischen Behörden in Puerto Cabello befestigten die Stadt. Der englische und der deutsche Konsul und die übrigen dort ansässigen Engländer und Deutsche wurden verhaftet, und ihr Eigentum mit Beschlag belegt. Ein englischer Dampfer, welcher im Hafen seine aus Kohlen bestehende Ladung löscht, wurde ebenfalls beschlagnahmt. Der amerikanische Konsul versuchte zu intervenieren; seine Vorstellungen fanden jedoch kein Gehör. — Nach einer New-Yorker Depesche der „Frankfurter Zeitung" hatte die Gattin des deutschen Gesandten in Caracas, die seit zwei Monaten das Bett hütet, infolge Ansturms eines Volkshaufens auf die Gesandtschaft viel auszustehen, indessen konnte die Dienerschaft die Thüren und Fenster rechtzeitig verbarrikadieren, so daß der Pöbel nicht eindringen konnte.

Die „Morning Post" meldet aus Washington: In Regierungskreisen wird befürchtet, daß Deutschland, wenn es in Venezuela zu Blutvergießen kommen sollte, Entschädigung in Landgebiet fordern werde. Wolffs Telegraphisches Bureau bemerkt zur letzteren Meldung: Diese sinnlose Ausstreuung dürfte weniger von amerikanischer, als von venezolanischer Seite herkommen.

Heute morgen ging uns noch folgendes Telegramm zu:

Washington, 13. Dezember. (Reutermeldung.) Eine Depesche des amerikanischen Gesandten Bowen in Caracas meldet, daß Venezuela das Ersuchen an ihn richtete, England und Deutschland vorzuschlagen, daß die Streitigkeiten einer **schiedsgerichtlichen Entscheidung** unterbreitet werden.

Provinzielles.

Culm, 12. Dezember. In der Hauptversammlung des Kriegervereins der Stadtniederung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, und zwar die Herren Leutnant Volckart-Oborry zum Vorsitzenden, Lehrer Züge-Neudorf zum Schriftführer und Besitzer Sachs-Gr.-Lunau zum Kassierer. Die vom Bundesvorstand herausgegebenen Normalsatzungen wurden angenommen. Beschlossen wurde die Anschaffung einer Vereinsfahne.

Schwetz, 12. Dezember. Die Ansiedelungskommission hat das Rittergut Hasenau, 1025 Morgen groß, von Herrn Rasmus für 248 000 Mark gekauft. Auch das Gut Berlinchen, Herrn Rasmus jun. gehörig, hat die Ansiedelungskommission erworben.

Löbau, 12. Dezember. Gestern vormittag brach in dem Hause des Herrn Restaurateur Sasse Feuer aus. Nachdem es bereits gelöscht schien, begann plötzlich der angrenzende Schuppen des Herrn Klempnermeister Kaszubowski zu brennen, und außer diesem Schuppen brannte auch das Vorderhaus nieder. Im Laufe des Tages verbreitete sich das Feuer weiter und ergriff das anliegende Haus des Herrn Sznarwakowski, welches ebenfalls niederbrannte.

Marienburg, 12. Dezember. Gestern abend gegen 7¾ Uhr ertönten aufs neue die Feuerglocke und die Signalhörner unserer Feuerwehr. Es brannte der Dachstuhl eines kleinen alleinstehenden Häuschens in der Pastinaksgasse. Die Feuerwehr, die mit einer Spritze und einem Wasserwagen sehr schnell zur Stelle war, löschte den Brand.

Elbing, 12. Dezember. Am 18. Dezember feiert der Landwirtschaftliche Lokalverein Elbing sein 75jähriges Stiftungsfest, zu welchem, wie wir s. Z. berichteten, die Herren Oberpräsident Delbrück, Regierungspräsident von Holwede ꝛc. eingeladen worden sind. Der Herr Oberpräsident hat seine Teilnahme bereits zugesagt.

Soldau, 12. Dezember. Geisteskrank infolge von Scharlach soll der Sohn eines Besitzers in Abbau-Borchersdorf geworden sein, wie die „Ostpr. Ztg." meldet. Vor vier Jahren litt der junge Mensch an Scharlach und man nimmt an, daß, als vor vierzehn Tagen sein Benehmen sich in auffallender Weise änderte, die furchtbaren Folgen jener Krankheit sich bemerkbar machten, so daß der junge Mensch in eine Irrenanstalt überführt werden sollte. Da er freiwillig wohl nicht hingegangen wäre, so wandte man die List an, er sollte, einem ausgesprochenen Wunsche gemäß, bei den Ulanen eintreten. Sein Vater und ein früherer Soldat reisten mit ihm denn auch nach Allenstein, wo der Bedauernswerte in die „große rote Kaserne" hinter der Stadt „zu den Ulanen" gebracht wurde — nach Kortau. Eine Hoffnung ist der Familie allerdings geblieben: der Arzt hofft, den jungen Mann in etwa acht Wochen wieder herstellen zu können.

Königsberg, 12. Dezember. Die Wahl des Stadtkämmerers Körte in Breslau zum Ersten Bürgermeister in Königsberg hat die Bestätigung des Königs erhalten. — Heute mittag kippte bei Rammarbeiten im Pregel ein Prahm um; ein Arbeiter wurde getötet, zwei andere wurden schwer verwundet. — Wegen Unterschlagung von 9340 Mark amtlicher Gelder sowie Urkundenfälschung wurde der Steuererheber Hoppe von hier heute vom Schwurgericht zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust unter Annahme mildernder Umstände verurteilt.

Pillau, 12. Dezember. Der norwegische Dampfer „Olsen", nach Königsberg mit Kohlen befrachtet, ist bei Tenkitten gestrandet.

Bromberg, 12. Dezember. Eine Besprechung betreffend die Ableitung der städtischen Abwässer in die Weichsel fand gestern vormittag auf der hiesigen königlichen Regierung unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsident Dr. Kruse statt. Aus Berlin waren aus den Ministerien erschienen: Geh. Obermedizinalrat Schmidt, Geh. Reg.-Rat v. Meyern, Geh. Ober-Regierungsrat Dr. Lindig; ferner aus Danzig Weichselstrombaudirektor Gersdorf. Außerdem nahmen teil mehrere Regierungs-Baubeamte, Herr Oberbürgermeister Knobloch und einige Stadträte. Nach der Konferenz haben sich die Herren nach Brahemünde begeben. — Die Stadt beabsichtigt, die Abwässer unterhalb Brahnau bei der Ortschaft Langenau in die Weichsel zu führen. Gegen dieses Projekt wurde schon von dem verstorbenen Oberpräsidenten v. Goßler Einspruch erhoben, der eine Verseuchung der Weichsel fürchtete. Sein Nachfolger, Oberpräsident Delbrück scheint sich auf denselben Standpunkt zu stellen und fordert, daß die Einleitung mindestens unterhalb Fordon erfolge, und daß außerdem die Abwässer vor ihrer Einleitung in die Weichsel einer intensiven Reinigung unterzogen werden müßten.

Gnesen, 12. Dezember. Wegen versuchten Mordes ist am 8. Oktober vom Schwurgericht Gnesen der Wirt August Kaszynski zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er hat am 7. Juni bei Tremessen die Nähterin Hernacki zu ermorden versucht. Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück, weil die an die Geschworenen gestellten Fragen den gesetzlichen Thatbestand nicht korrekt wiedergaben.

Opalenitza, 12. Dezember. Von dem Nachtschnellzuge wurde am Woynowitzer Walde ein Arbeiter überfahren. Der Tod muß sofort eingetreten sein, denn die Leiche war entsetzlich verstümmelt. Ob Unvorsichtigkeit, Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Posen, 12. Dezember. Die Verabschiedung des Oberbürgermeisters Geh. Regierungsrat Witting von dem Magistratskollegium (besoldete und unbesoldete Stadträte) fand gestern abend um ½7 Uhr im Magistrats-Sitzungssaale staat. Herr Bürgermeister Künzer überreichte dem Geh. Rat Witting namens des Kollegiums nach einer kurzen Ansprache eine bronzene Büste des Kaisers.

Lokales.

Thorn, den 13. Dezember 1902.

Tägliche Erinnerungen.

14. Dezember	1546.	Tycho de Brahe, Astronom, geb. (Kundstrup).
	1849.	Konradin Kreutzer, Komponist, †. (Riga).
	1861.	Marschner, Komponist, †. (Hannover).
15. Dezember	1745.	Schlacht bei Kesselsdorf.
	1775.	Boieldien, Komponist, geb. (Rouen).
	1784.	L. Devrient, Schauspieler geb. (Berlin).
	1804.	Rietschel, Bildhauer, geb. (Pulsnitz).

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Dr. Eduard Heymann in Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Danzig und dem Landgericht daselbst zugelassen. Der Referendar Arno Rauscher aus Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der bisherige Leiter der Ober-Realschule zu St. Petri in Danzig Paul Suhr ist zum Direktor dieser Anstalt ernannt worden. Der Referendar Wilhelm Rogalsky aus Christburg ist zum Gerichtsassessor ernannt, der Rechtskandidat Max Kaufmann aus Danzig zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen.

— **Der Ausschuß der Westpreußischen Landes-Versicherungsanstalt** trat gestern im Landeshause zu Danzig unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns Hintze zusammen. Es wurde der Jahresbericht für 1901 festgesetzt und über die Bau-Ausführung der Landesversicherungs-Anstaltsgebäude in Danzig beraten.

— **Landesversicherungs-Anstalt.** Unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmann Hinze fand gestern vormittag im Landeshause zu Danzig eine Sitzung des Ausschusses der Landesversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen statt, an der die betreffenden Vertreter aus dem Stande der Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand Erstattung des Jahresberichts und Neubau des Gebäudes für die Landesversicherungs-Anstalt. Der Sitzung ging eine Vorstandssitzung voraus, in der über eine Prüfungs-Ordnung für die Beamten der Landesversicherungs-Anstalt beraten wurde.

— **Zur Bewältigung des Weihnachts-Personenverkehrs** werden in der Zeit vom 22. Dezember d. Js. bis 2. Januar k. Js. außer den regelmäßigen Personenzügen noch eine Anzahl Personen-Sonderzüge zur Ablassung kommen, und zwar: Vorzüge auf den Strecken Danzig-Marienburg, Danzig-Insterburg, Insterburg-Danzig, Dirschau-Danzig, Danzig-Marienburg, Schneidemühl-Elbing, Elbing-Schneidemühl, Danzig-Elbing und Elbing-Danzig. Die Abfahrtszeiten der einzelnen Züge sind auf den Stationen zu erfahren.

— **Zwei Sinfoniekonzerte in einer Woche,** das ist eigentlich, wenn man es richtig bedenkt, für Thorn etwas zu viel. Aber man muß die Feste feiern, wie sie fallen. Das haben sich auch gestern wohl alle Besucher gesagt, die sich zu dem Sinfoniekonzert der 21er in so großer Anzahl im Artushofe eingefunden hatten, und sie sind glänzend auf ihre Rechung gekommen, denn die Kapelle leistete gestern unter der geistvollen Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeister Böhme wieder so vorzügliches, daß nur eine Stimme des Lobes herrschte. Eröffnet wurde das Programm mit der reizvollen Ouvertüre zu „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn-Bartholdy, die eine überaus beifällige Aufnahme fand. Dann folgte die D-dur-Sinfonie (Nr. 2) von Beethoven,

---

zeigt sein hohes Können in figürlichen und landschaftlichen Skizzen von leichtem, genialem Wurf. Die engere Heimatskunst vertritt in schöner Weise der in einem märkischen Städtchen lebende Karl Hagemeister; sein die Havelufer schilderndes Pastell ist erfüllt von tiefer Poesie und einer so reinen, hoheitsvollen Naturempfindung, daß man seine ungetrübte Freude an Künstler und Kunstwerk hat, welch' letzteres auch in technischer Beziehung meisterhaft ist. Und das läßt sich nicht von all' diesen hier zur Schau gestellten künstlerischen Schöpfungen sagen; es ist manch' Gesuchtes und Gequältes darunter und auch manch' recht Dilettantenhaftes.

Reiche und reife Kunst vereint diesmal wiederum der Schulte'sche Kunst-Salon, Fremdes wie Einheimisches in sorgsamer Auswahl bringend. Schildert uns Louis Gillot die lockende Seinestadt in zart-duftiger Weise und giebt uns Gaston la Touche in ähnlicher, mehr angedeuteter, wie ausgeführter Manier fast in jedem seiner Gemälde einen kleinen Roman zum enträtseln, so erquickt uns Hans Bohrdt mit seinen flotten, bei aller Keckheit doch nie hingeschleuderten Aquarellen und Bildchen vom Ostsee- und Nordseestrande und dem wogenden Leben auf offener See und weiß Gustav Schönleber mit seinen poesieerfüllten italienischen Marinebildern Augen wie Sinne gleich stark zu fesseln. Sehr anziehend in vornehmer Eigenart ist Fritz Overbeck's Frühlingslandschaft, als erste Blumenmalerin zeigt sich Catharina Klein, deren mit lieblichem Schmelz gemalten Kindern der Flora thatsächlich nur der Duft fehlt, so treu sind sie der Natur abgelauscht, und dem schmetternden Federvieh der Enten widmete sich liebevoll Alexander Koester. Unter den Porträts ragen die drei schönen, jungen, schwarzgekleideten Schwestern v. Z., die Paul Spangenberg gemalt, J. Philipp's Bleistiftzeichnung Menzel's und L. Bachmann's Bildnis unseres geehrten literarischen Kollegen Alexander Niepa hervor, das letztere von sprechender Lebendigkeit und wohlthuender Farbenwirkung, uns diesen tapferen Streiter für Recht und Licht in forscher, charakteristischer Auffassung zeigend und in kraftvoller Männlichkeit trotz der Silberfäden im vollen Haar.

Zum 70. Geburtstage Björnstjerne Björnson's brachte das Berliner Theater des Dichters Drama: „Paul Lange und Tora Parsberg". Es ist die Tragöde des schwachen Mannes, der als Minister politischen Anfeindungen zum Opfer fällt, wie man sagt nach dem Leben geschildert, sonst hätte Björnson den Vorwurf auch anders gestaltet. Viel Politik und wenig Handlung, so fand trotz trefflichen Spiels das Stück blos einen Achtungserfolg, wie er ihm auch in den nordischen Ländern nur beschieden gewesen.

die im Jahre 1803 in Leipzig zum ersten Male aufgeführt wurde. In dieser Sinfonie weicht Beethoven von der bisherigen Schule bereits beträchtlich ab, so daß dieses Werk bei seinem Erscheinen großes Aufsehen erregte. Einer der ersten Kritiker jener Zeit nannte diese zweite Sinfonie „das Werk eines Feuergeistes“, das bleiben werde, „wenn tausend jetzt gefeierte Modesachen längst zu Grabe getragen sind.“ Der erste Satz wirkt besonders durch den herrlichen Gesang, mit dem er beginnt und der wie ein Lied aus fernem Märchenlande klingt. Auch über dem Larghetto liegt eine weihevolle, poetische Stimmung, zu der das dann folgende Scherzo mit seinen übermütigen, neckischen Weisen einen wirkungsvollen Gegensatz bildet. Mit einem prächtigen Allegro findet das Werk seinen Abschluß. Die Ausführung durch die Kapelle war musterhaft, so daß dem talentvollen Dirigenten und seiner wackeren Künstlerschar das höchste Lob gebührt. Eine hübsche Abwechslung in der Vortragsfolge boten vier Lieder für Tenorsolo, die von Herrn Organist **Steinwender**, der gesanglich vorzüglich disponiert war, mit großem Erfolge vorgetragen wurden. Besonders sprachen das Lied von Brahms „Wie bist du meine Königin“ und das „Herbstlied“, eine sinnige Komposition des Herrn Steinwender, sehr an. Die Begleitung auf dem Klavier führte Herr Musikdirigent **Char** in dezenter Weise aus. Nach den Gesangsvorträgen folgte ein Werk des Norweger Edvard Grieg, die „Peer-Gynt-Suite II“, die die Lebensschicksale eines an Uebermaß der Phantasie, sowie an Größenwahn leidenden norwegischen Bauernsohnes schildert und durch ihre kräftigen, wundersam zusammengestellten Melodien äußerst originell wirkt. Den Schluß des Konzertes bildete der prächtige Einzugsmarsch aus der „Königin von Saba“ von Goldmark.

— **Die althergebrachte Weihnachtsgabe der Stadt Thorn** für den Kaiserlichen Hof wird auch dieses Jahr nicht fehlen, und zwar aus der Honigkuchenfabrik von **Herrmann Thomas**, Königl. Preuß. und Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant. Die gediegene „süße“ Festspende wird hierselbst immer so rechtzeitig an das Kaiserl. Hofmarschall-Amt abgesandt, daß dieselbe am heiligen Abend bereits im Muschelsaal des Neuen Palais in Potsdam die Tafeln der Kaiserlichen Kinder zieren kann. Einst war die Sendung durch eine Stauung des Eisenbahnverkehrs einen Tag später angelangt; groß war die Sorge der damaligen noch kleinen Prinzen. „Wo bleiben die Thorner Honigkuchen?“ Seit Jahrzehnten bringt sich die alte Weichselwacht zur Weihnachtszeit so bei Hofe in eine angenehme Erinnerung.

— **Von der Weichsel.** Der Eisaufbruch ist bis Kilom. 193 (unterhalb Dirschau) vorgeschritten. An der Mündung treibt das Brucheis in nordöstlicher Richtung langsam in See ab.

— **Schwurgericht.** Die Beweisaufnahme in der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, vermochte die Geschworenen nur von der Schuld des angeklagten Ehemanns, des Maurers Stanislaus **Biegalski** aus Neumark, zu überzeugen. Während sie in Bezug auf ihn die Schuldfrage bejahten, sprachen sie das nichtschuldig über seine Ehefrau aus. Demgemäß erkannte der Gerichtshof hinsichtlich der Ehefrau auf Freisprechung. Der Ehemann Biegalski wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und Ehrverlust auf 3 Jahre verurteilt. Mit der Entscheidung in dieser Sache hat die letzte diesjährige Sitzungsperiode ihr Ende erreicht.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 10 Grad Kälte.

— **Barometerstand** 28,4 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,13 Meter.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

— **Zugelaufen** 2 Gänse, Parkstraße 2 bei Salomon.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung des Reichstages erklärte der Reichskanzler Graf **Bülow** bei Beginn der dritten Lesung des Zolltarifgesetzes, daß die Regierung gesonnen sei, die vom Reichstage in der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse anzunehmen und den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Zolltarifes bis zum Jahre 1910 hinauszuschieben. Auch habe die Regierung die Einführung einer Witwen- und Waisenversicherung in Aussicht genommen. Mit dem Kompromißantrag **Herold** betr. die Getreidezölle erklärt sich der Reichskanzler einverstanden. Als er bei seinen weiteren Ausführungen von den Sozialdemokraten durch Lachen unterbrochen wird, ruft er ihnen zu, sie sollten ihn ebenso ruhig anhören, wie er sie angehört habe. Der Reichskanzler schließt mit dem Wunsche, daß das große Werk dem Vaterlande zum Segen gereichen werde. (Stürmischer Beifall bei der Mehrheit.)

Chemnitz, 13. Dezember. Die großen L. Hartmannschen Fabriketablissements in Lößnitz sind durch ein verheerendes Großfeuer eingeäschert Es liegt vermutlich Brandstiftung vor. Der Schaden beträgt über 300 000 Mark.

Altenburg, 13. Dezember. Der von der herzoglichen Hofadjutantur ausgegebene Bericht über das Befinden des Herzogs konstatiert, daß eine weitere Besserung nicht eingetreten ist. Appetit und Nahrungsaufnahme sind wieder gering, das Allgemeinbefinden ist ungünstig und wechselnd. Staatsminister von Helldorf begiebt sich morgen wieder nach Berlin.

Greiz, 13. Dezember. Die Vermählung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Karoline von Reuß ist nach jetzt erfolgter amtlicher Meldung auf den Februar n. Js. festgesetzt. Die Vermählung findet in Bückeburg statt.

Washington, 13. Dezember. Der Marinesekretär **Moody** erklärte einem Berichterstatter, die Regierung sende jetzt kein Kriegsschiff nach Venezuela, da die Gegenwart eines solchen nicht nötig sei.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. Dezember.	Fonds fest	12. Dezbr.
Russische Banknoten	216,15	216,30
Warschau 8 Tage	215,85	215,85
Oesterr. Banknoten	85,40	85,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,10	91,—
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,80	101,80
Preuß. Konsols 3½ pCt.	101,80	101,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,10	91,10
Deutsche Reichsanleihe 3½ pCt.	101,90	102,—
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,10	88,20
do. " 3½ pCt. do.	98,25	98,30
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,20	99,10
" " 4 pCt.	102,50	102,50
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	—,—	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	31,45	31,45
Italien. Rente 4 pCt.	103,40	—,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	85,30	85,80
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	188,70	188,40
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	200,75	199,50
Harpener Bergw.-Akt.	167,10	167,10
Laurahütte Aktien	204,—	203,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Dezember	157,50	157,75
" Mai	157,50	157,50
" Juli	158,50	—,—
" loco Newyork	79¾	79¾
Roggen: Dezember	138,50	138,50
" Mai	139,50	140,—
" Juli	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfus 5 pCt.

Bekanntmachung.

Bei genügender Beteiligung soll die vor 3 Jahren hier eingerichtete **Schifferschule** auch in diesem Winter wieder eröffnet werden.

Der Unterricht umfaßt Rechnen, Handelslehre, deutsche Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzes- und Maschinenlehre, Schiffs- und Samariterdienst und wird an den Wochentagen nachmittags von 6 bis 8 Uhr erteilt.

An Schulgeld für den ganzen Kursus werden 3 Mark für jeden Teilnehmer erhoben.

Bis jetzt haben sich erst 6 Schiffer zu dem Kursus gemeldet. Weitere Meldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern werden von den Herren Hafenmeister Klix und dem Uferaufseher Wollbald entgegengenommen.

Thorn, den 13. Dezember 1902.

Das Kuratorium der Thorner Schifferschule.

Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit der ministeriellen Genehmigung vom 4. Oktober 1900 ausgegebenen 4 prozentigen Anleihescheinen der Stadt Thorn sind am 4. d. Mts. folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. April 1903 ausgelost worden:

Lit. A. über je 5000 M. Nr. 11, 104,
Lit. B. über je 2000 M. Nr. 44, 77, 133,
Lit. C. über je 1000 M. Nr. 45, 57, 247, 325, 374, 399,
Lit. D. über je 500 M. Nr. 1, 78, 188, 237, 270,
Lit. E. über je 200 M. Nr. 5, 170, 173, 281, 411, 444, 461, 491, 540, 702, 772, 800, 830, 1056, 1088, 1110, 1180, 1182, 1249, 1299, 1302, 1345, 1468, 1599, 1601, 1718, 1800.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelosten Anleihescheine nebst den nach dem 1. April 1903 fällig werdenden Zinsscheinen und den dazu gehörigen Zinsschein-Anweisungen vom 1. April 1903 ab bei der hiesigen Kämmereikasse oder in Berlin bei der Deutschen Bank oder der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse einzureichen, und den Nennwert der Anleihescheine in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. April 1903 hört die Verzinsung der ausgelosten Anleihescheine auf.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Wertbetrag vom Kapital gekürzt.

Thorn, den 9. Dezember 1902.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 16. d. Mts., vormittags 9 Uhr werde ich vor dem Königlichen Landgericht hierselbst:

80 Kisten Zigarren,

und sodann **vormittags 10 Uhr in Thorn III** auf dem Hofe **Waldstraße 29:**

Ein Sopha mit gutem Plüschbezug

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Dienstag, den 16. Dezember,** vormittags 10 Uhr werde ich **Schillerstraße 30** aus dem **Nachlass** der verstorbenen Frau Ober-Telegraphen-Assistent **Krüger Mobiliargegenstände** und anderes mehr gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Wilhelm Krüger.

Weihnachtsbitte.

Um auch in diesem Jahre **hilfsbedürftigen,** bezw. **kranken Kriegsveteranen** eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, wozu der Ertrag unserer Sammelbüchsen unzureichend ist, bitten wir alle patriotisch gesinnten Mitbürger herzlichst, gütige Zuwendungen an unseren Kassenwart, Gastwirt Rüster in Mocker, gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 14. Dezember.

Ev.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Herr Pastor Wohlgemuth

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

erlaube ich mir nachstehende Waren in anerkannt guter Qualität bei billigster Berechnung anzubieten.

Gerein. u. entstielte Korinthen,
ff. Kiup Elemé-Rosinen,
ff. Kiup Sultaninen,
ff. Bari-Mandeln,
gew. Avola-Mandeln,
extra große handgelesene Marzipan-Mandeln,
Dicksen Zitronat,
ff. Orangeat,
bestes Diamant-Mehl,
ff. Kaiserauszugmehl 00,
ff. dto. 0,
ungeblaute Raffinade,
feinen und groben Farin,
dopp. gesiebten Puderzucker
sowie
sämtl. Kolonialwaren.

Große franz. Marbots-Nüsse,
gesunde Rumänier Nüsse,
ff. Haselnüsse,
ff. Paranüsse,
Baumbiskuit in jeder Preisl.,
Baum-Schaumkonfekt,
Baumlichte,

Schokoladen
von **J. G. Hauswaldt, Bethke & Jordan, Stollwerck, Suchard & Co.**

Kakao lose u. in Packeten
von 1,60—2,80 per Pfund,
Thee lose und in Packeten
in jeder Preislage.
Niederlage von **Ed. Messmer**, Königsb. Thee-Komp. und **Georg Wiehler.**

Konfekt und Bonbons,
Randmarzipan,
Theekonfekt,
Marzipankartoffeln,
Schaalmandeln,
Traubenrosinen,
Marokan. Datteln,
Sevilla-Feigen,
Smyrna-Feigen,
große Messina-Orangen,
Almeria-Weintrauben,
Edelrot-Aepfel,
gr. Reinetten-Aepfel,
Zitronen,
rohe und frisch gebrante
Kaffee's
in jeder Preislage und jedem Geschmack entsprechend gemischt,
ff. Beluga-Kaviar,
Pommersche Spickgans,
ff. Rauchlachs,
div. Braunschw. Wurstwaren
und sämtliche Delikatessen der Saison.
Rehe und Hasen,
auf Wunsch gehäutet und gespickt.

Apfelwein,
Pomril,
Samos,
Ungarwein,
Rotwein,
Moselwein,
Rheinwein,
Spanische Weine,
Kognak,
Rum,
Arrac,
Punsch
} in nur guter Qualität und in jeder Preislage.

Heinrich Netz,

Schulstr. 1. Telephon 56. Heiligegeiststr. 11. Telephon 289.

Möbel-Magazin — **W. Berg** — **Möbel-Magazin**

Nur Brückenstrasse 13, II. Etage. **THORN** Nur Brückenstrasse 13, II. Etage.

Gegründet 1851.



Total-Ausverkauf.

Polstergarnituren
in Plüsch- und Seidenstoffen.
Früherer Preis:
Mk. 195, 225, 240, 300.
Jetziger Preis:
Mk. **150, 175, 195. 225.**

Nussbaum-Buffets.
Früherer Preis:
Mk. 180, 225, 270, 330, 450.
Jetziger Preis:
M. **135, 180, 225, 270, 390.**

Mein noch sehr umfangreiches Lager in Möbeln und Polsterwaren vom einfachsten bis zum elegantesten Genre soll bis zum 1. April 1903 geräumt sein. — Es bietet sich daher Gelegenheit ganze Wohnungseinrichtungen sowie einzelne Gegenstände in **nur gediegener Ausführung** zu billigen Preisen anzukaufen.

Gardinen. Portièren. Teppiche. Bilder. Dekorationsgegenstände. Lampen.

Halbnussbaum Vertikow.
Früherer Preis Mk. 60.
Jetziger „ „ **48.**

Halbnussb. Kleiderschränke.
Früherer Preis Mk. 60.
Jetziger „ „ **48.**

Echt nussb. Kleiderschränke.
Früherer Preis Mk. 75.
Jetziger „ „ **60.**

Sehr geeignet für Vereine, Saalbesitzer, Gastwirte:
Kaiserbüsten, ferner **Büsten von Bismarck, Moltke etc.** in künstlerischer Ausführung (Gebr. Micheli, Berlin) **zur Hälfte des Preises.**

Vereinigung alter Burschenschafter
Montag, den 15. Dez. cr.
8. c. t.
im **Artushof.**

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, d. 14. Dezember 1902,
nachmittags 4 Uhr im Saal:
Großes
Streichkonzert
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung des Herrn Stabshoboisten **Böhme.**

Eintritt 25 ₰, Familienbillet (giltig für 3 Personen) **50 ₰.**

Der Saal
ist für **Kaisers Geburtstag** noch zu vergeben.
Johanna Kuttner, Mocker,
Concordia.

Weihnachts-Verkauf!

Ein grosser Posten Schürzen
ganz besonders günstige Kaufgelegenheit!

Ein grosser Posten Damenwäsche
gut gearbeitet und äusserst preiswert!

Nouveauté: Puppenschürzen 25 Pf.

Hans Steiniger

Breitestrasse 14. **Breitestrasse 14.**

Für **Weihnachten** bringe in empfehlende Erinnerung:

Geschenkliteratur aller Art
(Klassiker, neue Romane, Gedichtsammlungen Atlanten, Musikalien etc.)

Schnellste Erledigung aller Aufträge.

Walter Lambeck

Buchhandlung. Musikalien- und Papier-Lager.

Kalender. Postkarten - Albums.
Bilderbücher u. Jugendschriften
zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Papierausstattungen in allen Preislagen.

J. Nowak's Konditorei

Breitestrasse No. 23 **Breitestrasse No. 23**

erlaubt sich hiermit die
Eröffnung
der
Weihnachts-Ausstellung
ganz ergebenst anzuzeigen und bittet um gütigen Zuspruch.

Artushof.

Sonntag, den 14. Dezember 1902:

Großes Streichkonzert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Fr. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**

Logen a 5 Mk., Billets a 40 Pfg. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant **Artushof** zu entnehmen. An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Personen) 1 Mk. zu haben.

Konditorei und Café

Dorsch & Schultz

empfiehlt seine reichhaltigste
Weihnachts-Ausstellung
in
Marzipanen:
Lübecker und Königsberger, Sätzen, Herzen und kl. Stücken, Figuren, Theekonfekt und Früchten, Schokoladen u. Baumbehang, sehr billigen Weihnachtskonfekten, scherzhaften Bonbonièren und Knallbonbons, Pfefferkuchen und Kinderspielen.

Postsendungen werden prompt und sachgemäss ausgeführt.

Thorner Honigkuchenfabrik

Albert Land

empfiehlt zum Weihnachtsfeste ihre als vorzüglich anerkannten

Honigkuchen-Fabrikate.

Reichhaltige Auswahl in
Marzipan, Konfitüren, Kakes, Baumbehang.

Hauptgeschäft **Baderstrasse 6.** Filiale **Breitestrasse 18.**

Telephon No. 156.

Streuet den hungernden Vögeln Futter!

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Batt, eine Beilage und zwei Unterhaltungsblätter.